

STECKBRIEF

zur Schenkung an das Landesmuseum

November 2008



Ein
Goldrahmen
für den
gefesselten
Prometheus



„Der gefesselte Prometheus und die Oceaniden“ – ein beispielhaftes Werk des Historismus

Das großformatige Gemälde: „Der gefesselte Prometheus und die Oceaniden“ ist ein Werk des Historienmalers Wilhelm Lindenschmit d. J. und entstand in den Jahren 1880/81.

Optisch geführt, konzentriert sich der Betrachtende ganz auf die dramatische Schilderung. Sie erzählt von dem Titanensohn Prometheus, der das Feuer vom Himmel auf die Erde zu den Menschen brachte, und dafür auf Anordnung des Göttervaters Zeus zur Strafe an einen Felsenvorsprung des Kaukasus geschmiedet wurde. Die Qual des unsterblichen Göttersohns wurde noch dadurch gesteigert, dass ein Adler immer wieder von seiner sich erneuernden Leber fraß. Lindenschmit stellt diesem gemarterten Göttersohn in seinem Gemälde die ebenfalls von Zeus verfolgte Tochter des Flussgottes Inachos Jo in einer Klagegeste gegenüber, um die Szenerie noch dramatisch zu steigern: „Seht her, wie ich von Göttern leide, selbst ein Gott“.

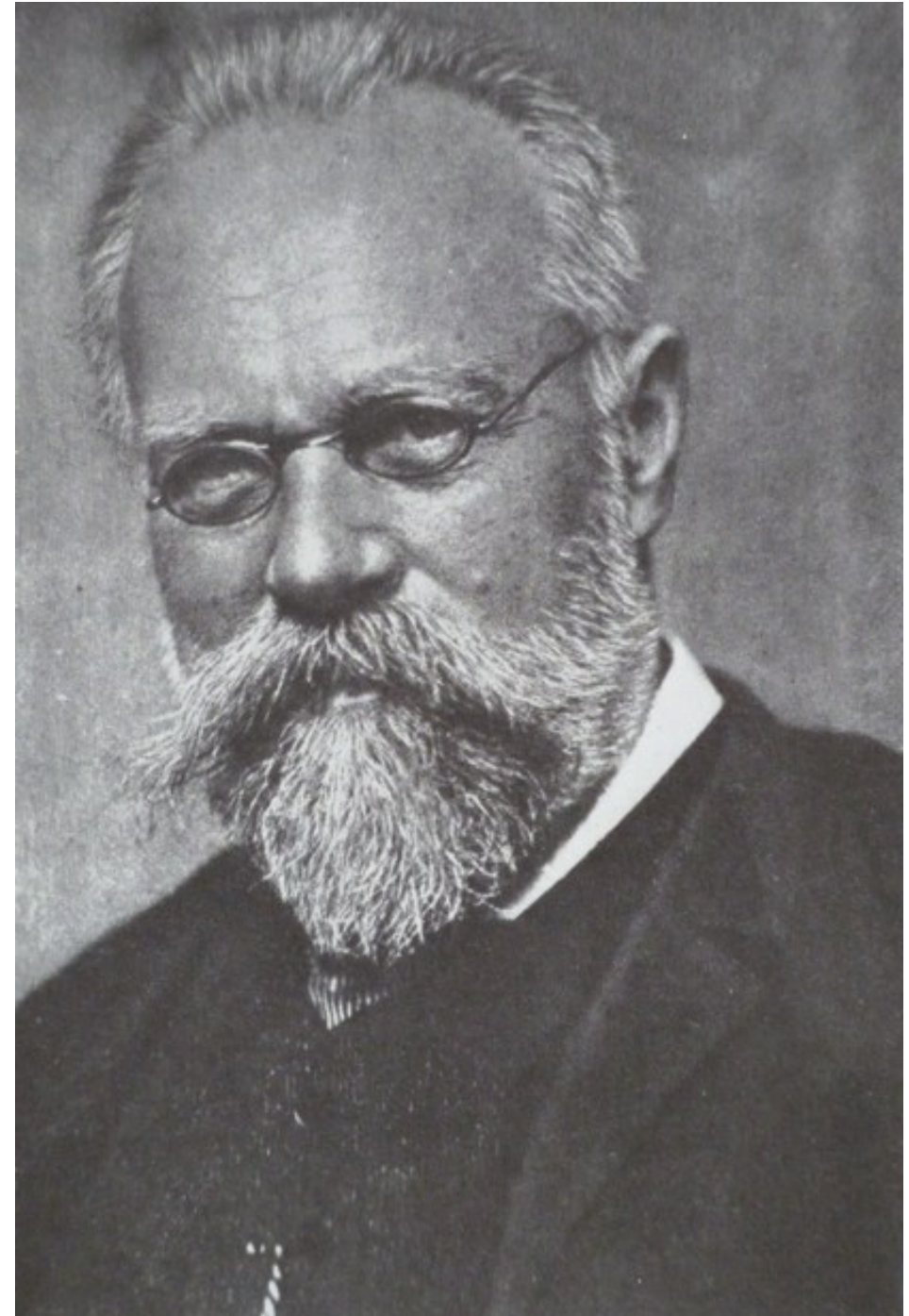
„Der gefesselte Prometheus und die Oceaniden“, Wilhelm Lindenschmit d. J.; um 1880/81, Öl/Lwd., Maße: 287 x 214 cm, Inv. Nr.: MLM 567

Wilhelm Lindenschmit d. J.

– ein Künstler und Meister, der Anerkennung verdient

Wilhelm (Ritter von) Lindenschmit d. J. (*20.06.1829 München, +08.06.1895 München) war Mitglied der Mainzer Künstlerfamilie Lindenschmit, die über vier Generationen Künstler hervorbrachte, die in Mainz, Frankfurt, Aschaffenburg und München wirkten. W. Lindenschmit d. J. lernte zunächst bei seinem Onkel in Mainz und studierte danach an verschiedenen Orten. Ab 1875 war er Professor an der königlichen bayrischen Akademie der Künste in München und hatte maßgeblichen Anteil an der Ausbildung von Malerinnen und Malern der folgenden Generation.

Eine Einheitlichkeit über die verschiedenen Phasen des künstlerischen Schaffens von Wilhelm Lindenschmit d. J. zu beschreiben, gestaltet sich nicht ganz einfach, zeigt aber umso deutlicher, dass der Maler seine ererbte und weiterentwickelte künstlerische Begabung mit viel Hingabe an Gegenwart und Vergangenheit bei allen Aufgabestellungen, die offiziell und inoffiziell gestellt wurden, ausspielen konnte. So nimmt Wilhelm Lindenschmit d.J. innerhalb der Malerei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland einen beachtenswerten, jedoch viel zu wenig bekannten Platz ein.





Der Historismus war die erste und „vornehmste Kategorie“ der Malerei ihrer Zeit

2010 konnten Gemälde und Rahmen bei der feierlichen Neueröffnung des Landesmuseum Mainz, nach Abschluss des zweiten Bauabschnitts, der Öffentlichkeit in der Abteilung des „Historismus“ vorgestellt werden.

Dem „Historismus“, der auch Schilderungen aus Märchen und Sagenwelt behandelt, wurde zu Recht eine ganze Abteilung im Landesmuseum Mainz gewidmet. Diese Kunst- richtung wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nicht nur in Deutschland, offiziell als erste und „vornehmste Kategorie“ der Malerei an den Akademien ge- lehrt – noch vor der Landschafts- und Genremalerei.

Als Meister dieser Kunstrichtung war der aus der Mainzer Familie Lindenschmit stammende Künstler an der Akade- mie in Anerkennung seiner Leistung in München, wo er die Hofgartenarkaden im offiziellen Auftrag mit Historien- gemälden ausgemalt hatte, eingestellt worden.

Der Goldrahmen fügt sich nicht nur farb- lich ins Bild, sondern verleiht ihm auch einen gewissen Glanz.

Das großformatige Gemälde stellte das Landesmuseum vor eine Herausforderung

Aus der für die Stadt Mainz kulturell so segensreich wirkenden Familie Lindenschmit stammend, hat das Gemälde des gefesselten Prometheus mit einem Thema aus dem Mythenschatz der antiken Welt nicht den direkten Weg aus Familienbesitz ins Museum gefunden, sondern über den Künstlerfreund Adolf Schreyer, Mitglied der Kronberger Malerschule, der dem Museum dieses Monumentalgemälde 1898, ein Jahr vor seinem Tod, schenkte.

Mit seiner beachtlichen Größe von 2,87 x 2,14 m ist es der Kunstgattung der Historienmalerei würdig. Aber gerade die Größe hatte es immer wieder verhindert, dass es Teil der Dauerausstellung des Landesmuseums wurde und deshalb ohne Rahmen lange Jahre im Depot des Museums verwahrt worden war.

Prometheus bäumt sich auf und versucht sich zu befreien.



Ein Goldrahmen für den antiken Gott und Menschenfreund

Erst 2009 wurde entschieden, dieses für die Kunstrichtung der Historienmalerei so qualitätvolle und repräsentative Gemälde in der neuen Dauerausstellung zu zeigen. Dank des Sponsorings durch den Verein der Freunde konnte ein Zierrahmen bei dem Rahmenbauer und Restaurator Tilman Holly, Kruft, in Auftrag gegeben werden. Damit hatte das Landesmuseum Mainz mit dieser Unterstützung durch den Verein erstmals die Möglichkeit, das Gemälde angemessen zu präsentieren.

Im Austausch des Museums mit dem Restaurator wurde unter den gängigen Rahmenprofilen ein Rahmenprofil mit Arkan-tusinnenleiste in Glanzgold poliert ausgewählt, die zusammen mit der mattvergoldeten Hohlkehle eine Profilbreite von 13 cm und eine Höhe von 11 cm ausmacht. Tilman Holly fertigte aus dem 9,84 laufenden Meter langen Rahmenprofil einen Vergolderrahmen. Dieser sanft goldglänzende Rahmen akzentuiert die Dramatik der mythologischen Szene, gleichzeitig wird die Malerei W. Lindenschmits ins rechte Licht gerückt.

Stellte die Größe des Gemäldes schon ein ausstellungstechnisches Problem dar, so galt es dieses Problem ebenfalls für den Rahmenbau zu lösen. Bei der Einrichtung der neuen Abteilung nach dem Umbau 2009/2010 wurden Gemälde und Rahmen getrennt in die Abteilung gebracht und erst hier vereint. Dabei musste die maximale verbleibende Höhe des Raumes voll ausgenutzt werden. Hierfür hatte die Fa. Holly eine besondere Lö-

sung gefunden: der Vergolderrahmen wurde in vier einzelnen Rahmenschenkeln angeliefert.

Anstatt wie üblich das Gemälde in einen verleimten Rahmen zu legen, mussten aufgrund der Größe des Bildes, die Gehrungen des Rahmens über Schrauben vor Ort im Ausstellungsraum miteinander verbunden und so zusammengefügt werden.

So bleibt auch weiterhin die Möglichkeit gewahrt, bei einer Neukonzeption, die einen Standortwechsel des Gemäldes verlangen sollte, dieses gemeinsam mit seinem Rahmen umzuziehen, indem man den Rahmen dazu auseinanderschrauben kann.



Autorin

Dr. Eva Brachert

stv. Direktorin und Gemälderestauratorin
Landesmuseum Mainz a.D.

Dank an unsere Spenderin

Der Verein der Freunde des Landesmuseum konnte den Ankauf und die Montage des hochwertigen Zierrahmens für das historische Ölgemälde unterstützen, weil er auf eine großzügige Spende der **Volksbank Darmstadt Mainz eG** (damals noch Mainzer Volksbank) zurückgreifen konnte. Mit dieser Spende des regionalen Bankhauses konnten die Kosten für den speziell angefertigten Rahmen vollständig durch den Verein übernommen werden. Hierfür noch einmal vielen Dank.



Quellen und weiterführende Literatur

„Grosser Auftritt – Piloty und die Historienmalerei“. Hrsg.v. Reinhold Baumstark/Frank Büttner. München/Köln 2003

„Die Künstlerfamilien Lindenschmit aus Mainz – Gemälde, Graphiken, Dokumente“. Hrsg. v. Wilhelm Weber, Kaiserslautern 1983

Katalog zur Ausstellung: „Liebesleid und Heldentod – Gemälde des Historismus aus dem Landesmuseum Mainz“. Hrsg. v. Roland Krischke/Sigrun Paas, 2005/06

Abbildungsnachweise

Abbildungen des Gemäldes „Der gefesselte Prometheus und die Oceaniden“, Deckblatt, S.4,-7: © Landesmuseum Mainz, GDKE, (Garth)

Abbildung des Gemälde „Der gefesselte Prometheus und die Oceaniden“, S. 2: © Bettina Vier, Verein der Freunde des Landesmuseums e.V.

Abbildung S. 3:
Wilhelm Lindenschmit d.J., © Lindenschmit-Erbengemeinschaft mit freundlicher Genehmigung der Reproduktion durch das Landesmuseum Mainz



Über den Verein

Uns liegt es am Herzen, Kunst- und Geschichtsinteressierte für das Mainzer Landesmuseum zu begeistern, das zu den ältesten Museen Deutschlands zählt.

Seit unserer Vereinsgründung im Jahr 1965 unterstützen wir das Mainzer Landesmuseum durch den Erwerb wichtiger Kunst- und Kulturobjekte, museumspolitisches Engagement und durch die Mitgestaltung des Museums als Erlebnisort.

Zusammen mit dem Landesmuseum bieten wir unseren Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm an Ausstellungen, Exkursionen, Previews, Vorträgen sowie Workshops und Veranstaltungen für Familien.

Spendenkonto:

Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Volksbank Darmstadt Mainz

IBAN: DE23 5519 0000 0937 4200 16

Kontaktdaten:

Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Geschäftsstelle

Große Bleiche 49-51, 55116 Mainz

Tel.: 06131/2857-132

E-Mail: freunde-landesmuseum-mainz@web.de

Zur Website

